

Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

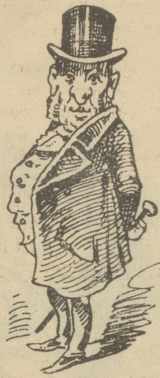
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und vernehme — was mir gefällt —
Die Kellnerinnen werden inständig
Dem Bundeschutz unterstellt.

Da wird man dann bilden müssen
Ein eignes Departement,
Ein Inspektorat, aber ein strenges,
Vogel-Bombenelement.

Da meld' ich mich gleich mit Freuden,
Die Stelle, die kommt mir zu,
Ich erhebe' mich um neun Uhr vom Bette
Und gehe um acht Uhr zur Ruh'.

Was kümmern uns Wirt und Wirtin,
Und die Gäste auch weit und breit,
Wer trinken will, der soll trinken
Während der Arbeitszeit.



Ladislau an Stanislaus.

Flüster Bräuter!

Schpiele Haarpfe, schpiele Hagprätt, meinettwägen auch Klä-4,
Schpiele Ditter und Gittahre, schpiele Fleethe zum Bläser.
Schpiele Tandelack und Wirtel, Laierfächten, Vieggolin!
Schpiel, viß alle Hände heissen und die Mäus' fontannen ziehn.
Schpiel Gommeedi, schpiel Drageedi, Viggolo rächt sanft und weich;
Schpiele 66, schpiele „zind dem Bether ds Stimpli a“,
Schpiele Billiard und Wora, schpiele Handharmohnta!
Schpiel am Morgen, schpiel Mittag und A-Benz ainen Narrenschbreich.
Schpiele hinderisch und fürsch ainen Greizjak zum Kaphee,
Schpiele Kampf und Marriarich um aine Fleischiche Bohlschele;
Schpiele Chaschperli und Schlauch und schpiele aine Kegelstür.
Schpiele Schgart und auch Tharrogg und auch das schene Schnipp—
schnapp—schnurr!

Schpiele Pfändter, loß sich küssen dann in dulci júbilo.
Schpiel tas tumme, schtumme Schach, schpiel Simol und Domino!
Schpiele Hops und schwarzer Bether, schpiel Binokel und La bête.
Hosstu aine Leisenth, so schpiele mitt ihr Tamenbrett.
Hosstu öbben aine Bahie, host an Niekchen hibich und jung,
Schpiele mit ihm Gänzepiel und schpiel mit ihm Belagerung!
Schpiele „Raiberkiss“, „Ferstekerliss“ und schpiele „Fangetiss“ tazu;
Schpiele mit den Klobichterfrauen, Rägelschpiel und blinde Kuh!
Schpiel Mauldrommel, schpiel Schmurrbeiffe, schpiele auch Mundt-
haarmonie:
Nurr auff der ferdammpten „Börcke“ schpiel in deinem Leben nie!
womit ich ferleipe tein Zer

Ladislau.

Es ist noch nichts mit dem Vertrag.
Und Frankreich läßt sich nicht erweichen.
Was man in Güte nicht vermag,
Kann man vielleicht mit D(t)roz erreichen.

Die fromme „Teutonia“ in Fryburg.

Die Wahrheit muß katholisch sein, sonst ist sie eine Lüge;
In Fryburg hat man diesen Satz bewiesen zur Genüge.
Teutonia heißt der Verein, der Heureka! geschrien
Und Pythion hat der vérité das épithète verliehen.
Aus Deutschland wehte sie der Wind, doch nicht der Föhn, die Biße,
Herüber in die schöne Schweiz mit Windthorst's Reibdevie.
Bringt Jemand einen ganzen Pack Wahrheit zur Himmelspforte,
Fragt Petrus mit der Gläse gleich: Zeig' her, von welcher Sorte?
Katholisch muß die Wahrheit sein, sonst fährst du auf der Stelle,
Im Fall sie protestantisch wär', ad inferos, zur Hölle! —
Die Wahrheit, die katholisch ist, trägt violette Strümpfe;
In diesem Fall sind 2×2, wenn's nötig ist, auch fünfe.
Zur Wissenschaft gehört gleichfalls das Adjektiv „katholisch“;
Des Reformierten Wissen ist sophistisch, diabolisch,
Auch Freundschaft muß katholisch sein, nur dann kannst du drauf bauen;
Denn einem Protestanten mag am End' der Teufel trauen,
Drum: Wahrheit, Freundschaft, Wissenschaft, dies Klee-
blatt möge leben!
Sedoch — vergeht das Attribut „katholisch“ nicht daneben!

Vom Schwindeln schwindet das Vermögen;
Arbeit allein bringt dauernd Segen.

An Rath Scherz in Bern.

Mit deinem Antrag du bezweckst
Die Ausländer wohl auszumergen.
Doch sicher ist das eine nur:
Du wirfst dir ihre Günst ver-scherzen.

Hausherr (zum Zimmerburschen): „Sie heizen da Ihr Zimmer
mit meinem Tannenholze, das geht nicht an!“

Student: „Daran ist Schiller schuld, ich las gerade vorher in seiner
Globe: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme!“

Hausherr: „Ganz richtig; aber in den drei letzten Worten des
folgenden Verses sagt er doch recht trocken: „ — laßt es sein!“

Scht!

Seht, ihr Lügenbrod-Austischer,
Schlangenvolk verwandte Bischer,
Fleißig, tapfre Wortgift-Mischer;
Seht, wie packt euch dieser Fischer,
Weil er bleibt ein immer frischer,
Grober Schelmenvolk-Erwischer.

Herausgeholfen.

Zu Basilorien stehen ein Duzend Personen unter der Anklage übler
Nachrede vor dem Richter. In dem angestellten Verhöre zur Ermittlung
des Urhebers kennt natürlich Jeder das Gerücht „nur vom Hörensagen“
und der Reihe nach beruft sich ein Angeklagter auf den andern.
„Von wem haben denn Sie die Gerüchte?“ fragt schließlich der Rich-
ter den letzten.

„Von Wüest und Kling.“ lautet die verblüffende Antwort.

Irthum.

Offizier: „Längenlager, was het's jez grad blaie?“
(Der Rekrut schweigt.)

Offizier: „He z'Donner, grad vori het der Instrukter alli Zeiche
mit ech düregno!“

Rekrut: „Rei, gfluechet, müd düregno, Herr Lütenant.“

Verzwickts.

Weinhändler: „Hier ist nun der Wein, den Sie bestellt haben.“

Wirth: „Geben Sie mir den Taufschein — will sagen die Note,
ich will sie gleich bezahlen.“

Briefkasten der Redaktion.



S. G. I. P. Auch dem Laien gelingt
oft ein gutgewieintes Gesicht, wenn er im
Trauergefolge als lachender Erbe mitwan-
delt und ebenso entsteht manchmal in unsern
Räthen unbändige Erheiterung, wenn ein
Redner mit einem Scherzwort über die
Klappen hinwegleitet, an welchen das re-
publikanische Gefühl scheitern mußte. Ein
solches Beispiel meldeten dieser Tage die
Blätter. Die Herren fanden es sehr lustig,
sich die Kellnerinnen als militärschuldig zu
denken. Dem Manne mußte also geholfen
werden. — **H. H. I. M.** Ein italienischer
Arbeiter stellte sich jüngst im Basler Werk-
hofe ein und verlangte nach Sant Catha-
rina. Niemand verstand, was er wollte.
Er aber rief zum zweiten Male Sanda
Gatterina und deutete auf ein in der Ecke
stehendes Sandgatter, das ihm natür-
lich sofort ausgefolgt wurde. — **S. G. I.**
L. Das ist heutzutage so; wenn eine Re-
gierung ganz clerikal wird, verfiert sie sich
Mutt. So ganz Alles, was in diesen
Zeilen zusammenphilosophirt wurde, dürfte schwerlich allgemeine Zustimmung finden.
Einemweg Dank und Gruß. — **Dr. Z.** Freizeiten wird so häufig „fisch i nit“
geschrieben, daß Wiederholungen langweilig werden. Wir wollen lieber die in
Auslicht stehenden besten Zeiten abwarten. — **Schnecke.** Die Zustellung der
neuen Rechtsbütchen durch die Post zu illustriren, hieße den Unschuldigen für den
Schuldigen büßen lassen. Nur Geduld, auch diese Unfehlbaren verlieren mehr und
mehr an Boden. — **A. v. A.** Er mag Recht gehabt haben, daß sein Haus
abbrannte; aber dieß näher zu untersuchen, fällt andern Instanzen zu. — **R. I.**
A. Auf solche Exerzitionen vermögen wir Ihnen leider nicht zu folgen; es be-
dürfte zu langer Explikationen für die Leser. — **M. i. F.** Ohne Vorlagen können
wir auf Ihre Anfrage keine Antwort ertheilen. — **Peter.** Man wird nach Ihrem
Wunsche verfahren. Den Trillister können wir augenblicklich nicht entbehren, er
weilt bei den Bundesvätern und fühlt sich über alle Beschreibung glücklich. — **H.**
i. F. Gut denn, so mag es gehen. Gruß. — **F. F.** Sardonio leistete eine